Elterninitiative Kindergarten e.V.
Auf der Höh 36
24363 Holtsee
Telefon: 0 43 57/ 99 99 72
www.kindergarten-holtsee.de

Konzeption des Kindergartens Holtsee

Inhaltsverzeichnis

Deckblatt **1**

Inhaltsverzeichnis **2**

1. Geschichte Elterninitiative Kindergarten e.V. **4**

2. Lage des Kindergartens **4**
2.1 Lebenssituation der Kinder 4
2.2 Der Wald 5

3. Trägerschaft **5**
3.1 Zusammenarbeit zwischen Vorstand und pädagogischen Mitarbeitern 5
3.2 Vereinsarbeit, Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern und Mitglieder 6

4. Rahmenbedingungen **6**
4.1 Öffnungszeiten 6
4.2 Gruppen 6
4.3 Personal 7
4.4 Räumlichkeiten 8

5. Gesetzliche Grundlagen und Bildungsleitlinien **9**
5.1 Unser Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag einschließlich der Bildungsleitlinien des Landes S-H 9
5.2 Ganzheitliche Entwicklung des Kindes 11

6. Unsere Gruppen **11**
6.1 Die Krippengruppe 12
6.2 Die altersgemischten Gruppen 12
6.3 Die Regelgruppe 13
6.4 Die Waldgruppe 14
6.5.Spätbetreuung 14

7. Unsere pädagogische Arbeit **15**
7.1 Kindergartenalltag – Unser Rahmen 15
7.2 Unser Bild vom Kind 15
7.3 Rolle/Haltung der ErzieherInnen 15
7.4 Situationsorientierter Ansatz 16
7.5 Arbeitsschwerpunkte „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 16
7.6 Beteiligungsprozesse „Wünsche und Bedürfnisse der Kinder“ 16
7.7 Das Kind bildet sich selbst 17
7.8 Arbeitsinhalte und Methoden 18
7.9 Bedeutung des Spiels 18
7.10 Gruppenübergreifende Arbeit 19

8. Sprachförderung **20**

9. Feste feiern, besondere Aktivitäten 20
10. Übergänge gestalten 21
10.1 Eingewöhnungen 21
10.2 Wechsel in die Elementargruppen 21
10.3 Übergang in die Schule 21
10.4 Kooperation mit der Schule 22

11. Elternarbeit 23
11.1 Zusammenarbeit mit den Eltern 23
11.2 Erziehungspartnerschaften 24
11.3 Teilhabe am pädagogischen Alltag von Eltern 24

12. Beobachtungen, Dokumentation, Evaluation und Qualitätsentwicklung 24
12.1 Beobachtungen 24
12.2 Dokumentation 25
12.3 Evaluation und Qualitätsentwicklung 26

13. Dokumentation der pädagogischen Arbeit 26

14. Schutzauftrag 27

15. Zusammenarbeit im Team 27

16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und die Öffnung nach außen 28

17. Öffentlichkeitsarbeit 29

18. Hinweise auf gesetzliche Grundlagen für Kindergärten im Hinblick auf die Konzeptionsentwicklung 29

19. Ausblick 30

1.Geschichte Elterninitiative Kindergarten e.V.

Begonnen hat es mit der Idee: „Holtsee braucht einen Kindergarten“.
45 Kinder wurden damals täglich nach Sehestedt in die Kinderstube gefahren.
Im Mai 1992 gründeten acht Mitglieder den Verein „Elterninitiative zur Gründung und Förderung eines Kindergartens in Holtsee e.V.“. Gleichzeitig riefen diese Eltern auf privater Basis eine Spielgruppe ins Leben. Im Sommer 1994 begann unter der Trägerschaft der Elterninitiative die Spielgruppe „Die kleinen Strolche“. Betreut wurden 15 drei- bis vierjährige Kinder an drei Vormittagen in der Woche. Sie existierte bis zur Eröffnung des Kindergartens im Sommer 1997.

Parallel zum Betrieb der Spielgruppe stand das Thema Kindergartenbau im Mittelpunkt der Vereinsarbeit. Im November 1995 übertrug die Gemeindevertretung die Bau- und Betriebsträgerschaft auf die Elterninitiative. Nach vielfältigen Informations- und Besichtigungsterminen wurde im Oktober 1996 der Vertrag mit der Baufirma abgeschlossen.
Am 11.12.1996 erfolgte der erste Spatenstich und bereits im Januar 1997 konnte das Richtfest gefeiert werden. Das Gebäude war im Mai 1997 bezugsfertig. Dank großem Engagement vieler Mitglieder konnten die Außenanlagen und Teile des Innenausbaus überwiegend in Eigenleistung rechtzeitig zur Eröffnung gestaltet werden.

Die Elterninitiative ruhte sich aber nicht aus, nachdem sie ihren Kindergarten in Betrieb genommen hatte.
Im November 2001 ging der Kindergarten ans Netz. Der Verein unterhält seither eine Photovoltaik-Anlage.
Im Sommer 2002 wurde das 10-jährige Vereinsjubiläum gefeiert. Von der Einführung einer Vereinsnadel wurde jedoch abgesehen.
Auch das Jahr 2007 war ereignisreich.
Der Kindergarten feierte sein 10-jähriges Bestehen und hatte in vielen dieser Jahre ein „volles Haus“.
Die Elterninitiative investierte 2007 nochmals in den Umweltschutz und erweiterte die Anlage zur Erzeugung von umweltfreundlichem Strom.
2009 wurde der Kindergarten durch eine Waldgruppe erweitert, die im Holtseer Wald betreut wird und dort einen eigenen Bauwagen als Gruppenunterkunft hat.
2012 wurden dann das 20jährige Vereins- und das 15jährige Kindergartenjubiläum gefeiert.
2016 gab es einen Anbau, da der Bedarf an Krippenkindern stark zugenommen hat.
Der Kindergarten Holtsee wurde im Sommer 2016 vierzügig und betreute rund 60 Kinder mit insgesamt 11 pädagogischen Mitarbeitern. Der Bedarf nach Nachmittagsbetreuung ist auch ständig gestiegen und nach einer dreijährigen Kindertagespflege, wurde 2017 eine Nachmittagsbetreuung (altersgemischte Gruppe) geschaffen.
Durch ein Neubaugebiet und Lückenbebauung, innerorts, stieg der Bedarf weiter. Im Sommer 2018 wurde daher eine weitere altersgemischte Gruppe für die Vormittagsbetreuung und eine zweite für die Nachmittagsbetreuung initiiert.

2. Lage des Kindergartens im Gemeinwesen

Der Kindergarten befindet sich in unmittelbarer Nähe des Dorfkerns in landschaftlich schöner Lage.

2.1 Lebenssituation der Kinder

Die Kinder leben überwiegend in Einfamilienhäusern im Grünen. Es gibt ausreichend Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten – z.B. den Wald, See, Spielplatz, Schulhof und Sportplatz.

Viele Familien in Holtsee sind freundschaftlich verbunden, was sich aus Nachbarschaft, Vereinen, Feuerwehr, Schule und auch dem Kindergarten entwickelt hat.

2.3 Der Wald

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, als Eigentümer des Waldes, stellen dem Kindergarten eine Fläche von 1,5 Hektar zur Verfügung und gewährleisten die Verkehrssicherung des Geländes. Innerhalb dieser Fläche dürfen sich die Kinder mit ihren pädagogischen Fachkräften frei bewegen.

Am Parkplatz der Gemeinde Holtsee befindet sich ein mobiler Schutzwagen mit Gasofen, der von der Waldgruppe als Unterkunft bei Gewitter, Sturm und starkem Frost genutzt wird.
Auch wird der Bauwagen bei Bastelaktionen und zur Kleingruppenarbeit genutzt.

Im Bauwagen befinden sich Bänke und Tische für alle Kinder und ihre Betreuer, Kleiderhaken, persönliche Fächer der Kinder und Regale, um Materialien zu lagern.

3. Trägerschaft

Der Kindergarten Holtsee befindet sich in der Trägerschaft des Vereins „Elterninitiative Kindergarten e.V.“, mit derzeit ca. 143 Vereinsmitgliedern. Diese entscheiden in ihren Mitgliederversammlungen über alle Aufgaben des Vereins, insbesondere die Belange des Kindergartenbetriebes.

Der Vorstand, bestehend aus fünf Mitgliedern, führt die daraus resultierenden laufenden Geschäfte.
Der Vorstand trifft sich regelmäßig, Mitglieder und Eltern sind zu den öffentlichen Teilen der Sitzungen selbstverständlich eingeladen.
Der Verein ist konfessionell und politisch unabhängig.

3.1 Zusammenarbeit zwischen Vorstand und pädagogischen MitarbeiterInnen

Um das Zusammenspiel zwischen Verein und Kindergartenteam sicherzustellen, finden regelmäßige Arbeitstreffen statt. Bei diesen Treffen werden wichtige Informationen ausgetauscht, sowie alle Belange der Arbeitsverhältnisse bearbeitet.

Zwischen Vorstand und Team erfolgt in vielen Bereichen eine gemeinsame bzw. enge Abstimmung bei der Planung und Durchführung von Dingen wie:

- Termingestaltung
- Ferienregelung
- Verwaltungsangelegenheiten
- Konzeptionsentwicklung
- Arbeitnehmerfragen
- Bearbeitung aktueller Themen

3.2 Vereinsarbeit, Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern und Mitglieder

Alle Eltern, die Mitglieder des Vereins „Elterninitiative Kindergarten“ sind, haben durch diese Form der Trägerschaft vielfältige Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten auf den Kindergartenalltag.

- An den öffentlichen Vorstandsitzungen können Vereinsmitglieder teilnehmen und Ideen einbringen.
- In Gremien (Kindergartenbeirat, Vorstand) können direkt Aufgaben übernommen werden.
- Bei Mitgliederversammlungen können Vorschläge und Anträge eingebracht werden und auf die zukünftige Entwicklung des Kindergartens kann Einfluss genommen werden.

Auch Eltern, die nicht Mitglieder des Vereins sind, können an zahlreichen Stellen Einfluss auf den Kindergartenalltag nehmen, z.B. bei

- der Hospitation im Kindergarten
- Arbeitseinsätzen bei Erhaltungs-, Gestaltungs- und Renovierungsarbeiten sowie Festivitäten
- der Organisation von Vorträgen, Fortbildungen, Projektarbeiten etc.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Öffnungszeiten

Die Regelbetreuungszeit des Kindergartens liegt zwischen 08.00 Uhr und 13.00 Uhr,
unsere verlängerte Öffnungszeit zwischen 07.00 Uhr und 14.00 Uhr und die Spätbetreuung zwischen 14.00 Uhr und 16.00 Uhr.
Die Bringzeit liegt bei 08.30 Uhr und die früheste Abholzeit bei 12.30 Uhr.
Die Eltern haben auch die Möglichkeit, eine Zehnerkarte für die Früh-, Mittags- und Spätbetreuung zu erwerben, die dann flexibel eingesetzt werden kann.
Mittagessen gibt es um 13.00 Uhr für die Kinder, die in der Mittags- oder Spätbetreuung sind.
In den Sommerferien hat der Kindergarten zwei Wochen geschlossen. Außerdem sind die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr und der Freitag nach Himmelfahrt geschlossen.
Des Weiteren gibt es einen Schließtag im Jahr, an dem das Personal eine Teamfortbildung macht.

Zum Kindergarten gehört ein großer Spielplatz, der in zwei getrennte Bereiche für Kinder unter und über drei Jahren angelegt ist.
Dieser wird in Kooperation mit der Gemeinde betrieben, sodass er am Nachmittag für alle Kinder zugänglich ist.

4.2 Gruppen

Unsere Kinder werden in fünf verschiedenen Vormittagsgruppen betreut.

- Krippengruppe (Kinder ab einem, bis zum dritten Lebensjahr)
- zwei altersgemischte Gruppen (Kinder zwischen einem und sechs Jahren)
- Regelgruppe (Elementargruppe Kinder zwischen drei und sechs Jahren)
- Waldgruppe (Elementargruppe Kinder zwischen drei und sechs Jahren)
- In der Spätbetreuung werden die Kinder in zwei altersgemischten Gruppen betreut.

4.3 Personal

In jeder Gruppe sind zwei Fachkräfte beschäftigt, die sich fachlich qualifiziert um die Betreuung der Kinder kümmern.

Leitung

Berufsausbildung: Erzieher
Fortbildungen: Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen
Krippenpädagogik! Jetzt kommen die Kleinen

Krippengruppe (Hasengruppe)

Gruppenleitung
Berufsausbildung: Erzieherin
Fortbildung: religionspädagogische Zusatzausbildung

Zweitkraft
Berufsausbildung: Erzieherin
Fortbildung: das kompetente Kleinkind

Altersgemischte Gruppe (Mäusegruppe)

Gruppenleitung
Berufsausbildung: Erzieherin
Fortbildung: Kleinkindpädagogik nach Pikler

Zweitkraft
Berufsausbildung: Erzieherin

Altersgemischte Gruppe (Froschgruppe)

Gruppenleitung
Berufsausbildung: Erzieherin
Fortbildung: Integrative Erziehung und Bildung im Kindergarten

Zweitkraft
Fortbildung: das kompetente Kleinkind

Regelgruppe

Gruppenleitung
Berufsausbildung: Erzieher

Zweitkraft
Fortbildung: Fachkraft für Natur- und Waldkindergarten-pädagogik

Waldgruppe

Gruppenleitung
Berufsausbildung: Erzieherin
Fortbildung: Fachkraft für Natur- und Waldkindergarten-pädagogik

Zweitkraft
Berufsausbildung: Erzieher
Fortbildung: Fachkraft für Natur- und Waldkindergarten-pädagogik

Spätbetreuung
Die Spätbetreuung wird durch das pädagogische Team des Kindergartens abgedeckt und setzt sich aus verschiedenen Zweier-Teams zusammen.

Wir verfügen über drei Vertretungs- /Ergänzungskräfte und eine Honorarkraft, die uns bei Abwesenheit, im Urlaub oder bei Krankheit unterstützen.
Außerdem unterstützt die Leitung, sofern die Vertretungskräfte nicht verfügbar sind.

Vertretungs-/Ergänzungskräfte und Honorarkraft
Berufsausbildung: Zwei Erzieherinnen, eine Erziehungsassistentin und einen Erzieher.

4.4 Räumlichkeiten

In unserem Kindergarten finden Kinder und Erwachsene Räume, in denen sie sich aufgehoben und wohl fühlen und die ihren Bedürfnissen entsprechen. Diese Räume befinden sich im Alt- und Neubau, sowie in einem Container.

Unsere Räume wurden unterstützend zu unserer Konzeption eingerichtet, sodass die Kinder allein durch die Gestaltung und Gliederung der Räume zu kreativer Beschäftigung, zu ruhigem Spiel oder zu Bewegung angeregt werden.

Die Materialien werden von uns so ausgewählt und zurechtgestellt, dass sie das Interesse der Kinder wecken und zu Aktivitäten anregen.

So entstehen folgende Bereiche, die Kinder eigenständig nutzen können.

Beispiele:

- Bauecke mit verschiedenen Dingen: Bausteine – Bauernhof – Holzeisenbahn – Naturmaterialien
- Matratzen, Kissen und Decken zum Kuscheln ...
- Werkbank: Säge – Bohrer – Holz – Schrauben – Nägel – Hammer ...
- Hochebene mit Puppenecke: Kinderherd – Puppengeschirr – Sitzecke
- Bilderbücherkiste, Bilderbuchregal
- Turnwagen: Springseile – verschiedene Bälle – Reifen u.a.
- kindgerechte Küche

5. Gesetzliche Grundlagen

5.1 Unser Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag

Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern.
(Auszug aus dem Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen Kindertagesstättengesetz KiTaG §4, Abs.1)

Im KiTaG wird auf eine Berücksichtigung der Bildungsbereiche/Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein hingewiesen.

Bildung bedeutet Selbstbildung, also ein Lernen aus erster Hand.

Sage mir und ich vergesse,
zeige es mir und ich erinnere mich,
lasse es mich tun und ich behalte es!
(Kofuzius)
Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre Kompetenzen:

- durch Selbstbildung
- ganzheitlich
- nach den Bildungsleitlinien
  zu erlangen oder zu stärken.

Bildungsbereiche des Landes Schleswig-Holstein

- musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder:
  sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Körper, Gesundheit und Bewegung – oder:
  mit sich und der Welt in Kontakt treten
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
  – oder: mit Anderen sprechen und denken
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
  – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen
- Kultur, Gesellschaft und Politik – oder:
  die Gemeinschaft mitgestalten
- Ethik, Religion und Philosophie – oder:
  Fragen nach dem Sinn stellen

Kurze Erläuterung zu den Bildungsbereichen

Musisch-ästhetische Bildung und Medien
Hier geht es darum, sich und die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen.
Die Kinder machen ihre Gedanken, Gefühle und Interpretationen sichtbar.
Dies geschieht in Formen oder auch Klängen.

Medien spielen ebenfalls eine große Rolle. Es geht hier um die Art von Medien, wie Printmedien, Radio, Fernseher, Computer, aber auch um den bewussten Medienumgang, der sich in der zeitlichen Limitierung widerspiegelt.

Mögliche Themenbereiche:

- Malen und Gestalten, Musizieren, Rollenspiele und Theater
- Mediennutzung erkunden, Medienvielfalt erforschen oder auch das Herstellen von Medien

Körper, Gesundheit und Bewegung

Mit sich und der Welt in Kontakt zu treten.

Denn die Kinder erschließen ihre Umwelt über ihre Sinne. Körperwahrnehmung, Nah- und Fernsinne und die damit verbundene emotionale Verarbeitung lassen das Kind seine Umwelt begreifen.

Mögliche Themenbereiche:

- Kinder müssen sich bewegen und sensorische Erfahrungen machen
- Sie vertiefen ihr Körperbewusstsein und setzen sich mit Gesundheit und Krankheit auseinander.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Mit Anderen sprechen und denken.

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz, die sich in Verbindung mit den anderen Bildungsbereichen oder anderen Aktivitäten entwickeln kann.

Sprache ist nicht isoliert zu betrachten, denn sie kann sich am besten integriert entwickeln.

Mögliche Themenbereiche:

- Miteinander sprechen ist kommunikativ unabdingbar und in der Kommunikation sollten Gesprächsregeln angewendet werden.
- Später wird dann die Schriftsprache verwendet und es kommt zu Begegnung mit anderen Sprachen.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Die Welt und Regeln erforschen

Kinder lieben Zahlen und das Zählen. Sie bauen Türme und experimentieren.

Was lässt sich nicht alles zählen und aufteilen? Wie viele Goldtaler kostet ein Apfel und wie viele Goldtaler sind es?

Woraus können Türme gebaut werden und welche Baukonstruktion hält am besten?

Mögliche Themenbereiche:

- Miteinander mathematisch handeln, mathematische Grundkenntnisse erlernen und Handlungsstrategien anwenden.
- Miteinander naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen sammeln, Grundkenntnisse erwerben und anwenden.

Kultur, Gesellschaft und Politik

Die Gemeinschaft mitgestalten.

Kinder leben in einer Welt, die ihnen eine Kultur, ein politisches System und eine Gesellschaft vorgeben.

An dieser Vorgabe können die Kinder grundlegend nichts ändern, sie können aber lernen, sich in dieses System einzubringen.

Themenbereiche:

- Die Vielfalt familiärer und kultureller Lebensformen kennen lernen.

- Einflussmöglichkeiten eröffnen und Verantwortung übergeben.
- Partizipation der Kinder bei Entscheidungen wie z.B. der Wahl des Gruppennamens.

Ethik, Religion und Philosophie
Frage nach dem Sinn stellen
Religion ist eine Frage des Glaubens und Philosophie fragt nach dem Sinn des Lebens oder des Systems.

Themenbereiche:

- sich mit Sinnfragen des Lebens auseinandersetzen
- Vielfalt der Religionen kennen lernen
- miteinander leben und philosophieren

5.2 Ganzheitliche Entwicklung des Kindes

Um die Bildungsleitlinien zu verdeutlichen, hier ein Beispiel aus der Praxis:
Max kommt morgens mit seiner Mutter zu Fuß in den Kindergarten (Körper, Gesundheit und Bewegung) und entdeckt auf dem Weg ein altes Fahrrad am Wegesrand. Er untersucht das Fahrrad und stellt verschiedene Beschädigungen fest, unter anderem einen platten Reifen (Mathematik, Naturwissenschaft und Technik).
Im Kindergarten berichtet er von seinem Erlebnis (Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation).
Die Kinder scharen sich um Max und überlegen, wie man ein Fahrrad reparieren könnte oder wie man ein Fahrrad im Kindergarten nachbauen oder auch malen könnte (Kultur, Gesellschaft und Politik).
Moritz fällt zu dem Thema Fahrrad ein tolles Lied ein (Musik, ästhetische Bewegung und Medien).
Wir halten uns beobachtender Weise dezent zurück und sind natürlich jederzeit bereit, die Kinder nach ihren Wünschen und Bedürfnissen zu unterstützen.

Mit diesem Beispiel wollen wir darstellen, dass die Kinder mit ihren Alltagserfahrungen ganzheitliche Erlebnisse haben, die oft einen Großteil der Bildungsbereiche abdecken.
Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand und unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit betreut, erzogen und gebildet werden. Einzelne pädagogische Maßnahmen sollen immer auf die Gesamtentwicklung des Kindes bezogen sein.
(Auszug aus dem Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen Kindertagesstättengesetz KiTaG § 5, Abs.1)

6.Unsere Gruppen

Unser Kindergarten besteht aus fünf Vormittagsgruppen: Einer Regel-, einer Wald-, einer Krippengruppe und zwei altersgemischten Gruppen. Außerdem gibt es zwei altersgemischte Gruppen für die Spätbetreuung.

Die kindlichen Grundbedürfnisse „aller Kinder“ sind für uns von großer Bedeutung.

Wir unterscheiden nach Bedürfnissen wie:

- Essen und Trinken
- Schlafen
- Hygiene
- Schutz
- einfühlsames Verständnis
- soziale Beziehung

6.1 Die Krippengruppe

Allgemeines
In der Krippengruppe werden bis zu 10 Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Die Gruppe hat ihren Gruppenraum im Container, an den sich ein Schlafraum anschließt.
Die Kinder nutzen neben ihrem Gruppenraum auch den Spielplatz auf dem Kindergartengelände, für ihre tägliche Erkundung, ihrer Entwicklung und ihr Spiel.

Gerade die pädagogische Arbeit mit unter 3- jährigen Kindern ist mit einem hohen Maß an körperlicher und emotionaler Zuwendung verbunden. Meistens bedeutet der Beginn der Kindergartenzeit für die Kinder das erste Loslassen der bis dahin einzigen Bezugspersonen. Ein großer Schritt für die Kinder und auch für die Eltern.

Tagesablauf
Nach Anwesenheit aller Kinder der Krippengruppe, findet eine kurze Begrüßung, im Sing- und Spielkreis statt. Danach geht es auf das Außengelände, dass für unsere U3-Kinder gestaltet wurde. Hier können sich die Kinder ausprobieren, entwickeln, entfalten und explorieren. Nach dieser, für die Kinder anstrengenden Einheit, geht es zurück in den Gruppenraum, um gemeinsam zu frühstücken. Vorher geht es natürlich zum gemeinsamen Händewaschen und gegebenenfalls zum Wickeln. Für die individuellen Ruhephasen der Kinder, steht uns ein Schlafraum mit 10 Schlafplätzen zur Verfügung. Nach dem Frühstück nutzen sie die Freispielzeit oder nehmen an altersgerechten Angeboten teil. Im Anschluss des bildungsreichen Vormittages geht es nach Hause oder zum gemeinsam Mittagessen.

Besonderheiten
In der Eingewöhnung gibt es eine besonders enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir legen großen Wert auf eine vertrauensvolle Beziehung, die sich zu einer sicheren Bindung zwischen allen Beteiligten entwickelt
Das Bringen und Abholen ist ein wichtiger Bestanteil und soll uns die Möglichkeit zu einem kontinuierlichen Austausch bieten. In unserer pädagogischen Arbeit gibt es täglich Rituale, die den Kindern Sicherheit geben und somit das Erlenen umfassender Kompetenzen ermöglicht. Außerdem werden Eltern beim Trockenwerden und dem Umgang mit ihren Kleinkindern unterstützt.

6.2 Die altersgemischten Gruppen

Allgemeines
In den altersgemischten Gruppen werden jeweils - bis zu 19 Kindern - von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Die Gruppengröße hängt vom Alter der Kinder ab, sodass zum Beispiel nicht mehr als neun Kinder unter drei Jahren in einer Gruppe betreut werden dürfen.

Die Mäuse- und auch die Froschgruppe haben ihre Gruppenräume im Haus, an denen sich (je) ein Schlafraum anschließt. Die Kinder nutzen neben ihren Gruppenräumen auch den Spielplatz auf dem Kindergartengelände, für ihre tägliche Erkundung, Entwicklung und ihr Spiel.

Gerade die pädagogische Arbeit mit unter 3- jährigen Kindern ist mit einem hohen Maß an körperlicher und emotionaler Zuwendung verbunden. Meistens bedeutet der Beginn der Kindergartenzeit für die Kinder das erste Loslassen der bis dahin einzigen Bezugspersonen. Ein großer Schritt für die Kinder und auch für die Eltern.

Tagesablauf (Beispiel exemplarisch)
Nachdem alle Kinder der altersgemischten Gruppe anwesend sind, findet der Morgenkreis statt. Danach geht es auf den Spielplatz, auf dem die Kinder sich ausprobieren dürfen. Hiernach frühstücken die Kinder und für die ganz Kleinen geht es dann schon bald in den Schlafraum, um die notwendige Auszeit zu bekommen.
Nach dem Kindergartenvormittag werden die Kinder abgeholt oder nehmen am Mittagessen teil.

Besonderheiten
In der altersgemischte Gruppe geht es zuerst um die Eingewöhnung und dann um das Erlangen notwendiger Kompetenzen, um sich in einer sozialen Gemeinschaft zurecht zu finden. Außerdem werden Eltern beim Trockenwerden und dem Umgang mit ihren Kleinkindern unterstützt.

Montags findet ein gemeinsamer Singkreis statt, an dem die altersgemischten Gruppen, die Regel- und Waldgruppe teilnehmen.

6.3 Die Regelgruppe

Allgemeines
In der Regelgruppe werden grundsätzlich - bis zu 22 Kindern -, im Alter zwischen drei und sechs Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Die Gruppe hat im Haus ihren Gruppenraum, in dem die Kinder sich in der täglichen Betreuung aufhalten. Außerdem nutzen die Kinder einen Nebenraum, den Flur oder den großzügig angelegten Spielplatz.

Einmal in der Woche gehen die Kinder in den Wald, bzw. in den Wintermonaten (gelegentlich) in die Turnhalle der Schule. Beide Örtlichkeiten sind gut zu Fuß zu erreichen. Der Wald liegt dem Kindergarten gegenüber und die Schule befindet sich ca. 500 m entfernt.

Die Ausstattung des Gruppenraumes gibt den Kindern eine vielfältige Möglichkeit zum Freispiel, zu Regelspielen, zum Basteln, zum Experimentieren, zum Werken und noch vieles mehr.

Tagesablauf
Nach einem kurzen Freispiel (Kapitel 7.8) geht es in den täglichen Morgenkreis, der nach einem bestimmten Ritual durchgeführt wird.

Nach dem Kreis wird gemeinsam gefrühstückt.

Danach haben die Kinder noch einmal die Möglichkeit in der Gruppe zu spielen oder Angebote zu nutzen, bevor es dann – wenn möglich täglich – auf unseren Spielplatz geht.

Am Ende des Vormittags geht es dann nach Hause, bzw. bekommen die Kinder ihr Mittagessen im Kindergarten.

Besonderheiten
Einmal in der Woche bereiten wir ein gemeinsames Frühstück vor, bei dem sich die Kinder auch mal besondere Leckereien wünschen dürfen. Die anderen vier Tage bringen die Kinder ihr gesundes Frühstück von zu Hause mit.

Außerdem werden die werdenden Schulkinder einmal pro Woche in einer speziellen Kleingruppenarbeit (die schlauen Füchse) gefördert.

Dazu gibt es noch eine gezielte Sprachförderung für einige Kinder, die einmal in der Woche von externen Fachkräften durchgeführt wird.

Einmal wöchentlich treffen wir uns zum gemeinsamen Singkreis, an dem die altersgemischten Gruppen, die Regel- und Waldgruppe teilnehmen.

6.4 Die Waldgruppe

Allgemeines
Die Waldgruppe besteht aus maximal 18 Kindern im Alter, von 3 bis 6 Jahren. Sie wird von 2 pädagogischen Fachkräften betreut, von denen mindestens eine über eine waldpädagogische Zusatzqualifikation verfügt.

Der Waldgruppe steht ein 1,5 Hektar großes Areal des Holtseer Waldes zur Verfügung (siehe Punkt 2.3), in dem sich die Kinder ihre Aufenthaltsorte täglich neu aussuchen können. An diesen Plätzen wird dann gefrühstückt, gespielt und Gruppenaktivitäten durchgeführt. Auch die Wege durch den übrigen Wald werden regelmäßig genutzt und es finden kleine Ausflüge z.B. an die Badestelle des Holtseer Sees statt.
Die pädagogischen Fachkräfte führen in ihren Rucksäcken neben der Erste-Hilfe-Ausrüstung verschiedene, wechselnde Materialien für Angebote mit sich, wie zum Beispiel Schnitzmesser, Seile zum Aufbau von Niedrigseilelementen, Bücher oder Werkzeug.

Tagesablauf
Nach dem Morgenkreis um 8:30 Uhr startet die Waldgruppe in den Wald. Je nach Wetterlage, Stimmung der Kinder und geplanten Aktivitäten wählen die Erzieher – teilweise gemeinsam mit den Kindern -den Zielort aus.
Dort wird gemeinsam gefrühstückt und im Anschluss frei gespielt und/oder Aktionen angeboten.
Am Ende des Waldtages findet ein gemeinsamer Abschlusskreis statt, bevor die Kinder dann am Bauwagen abgeholt werden. Die Kinder, die beim Mittagsangebot teilnehmen, werden zum Haus gebracht.

Besonderheiten
Bei Sturm, starkem Frost, in den Ferienzeiten und zu besonderen Gelegenheiten nutzt die Waldgruppe die Räume und den Spielplatz des Kindergartens. Entweder die Halle, wo sich Tische und Stühle, eine eigene Garderobe und Regale für Bücher und Materialien der Waldgruppe befinden – oder die Kinder werden gemeinsam mit der Spatzengruppe betreut.

Die angehenden Schulkinder werden einmal wöchentlich in einer speziellen Kleingruppenarbeit (Schlaue Füchse) gefördert.

Montags findet ein gemeinsamer Singkreis statt, an dem die altersgemischten Gruppen, die Regel- und Waldgruppe teilnehmen.

Gezielte Sprachförderung wird einen Tag in der Woche von externen Fachkräften im Bauwagen oder Kindergartengebäude angeboten.

6.5 Unsere Spätbetreuung

Wir bieten unseren Kindern und Eltern eine Spätbetreuung zwischen 14.00 Uhr und 16.00 Uhr an. In zwei altersgemischten Gruppen werden die Kinder aus allen fünf Gruppen betreut.

7. Unsere pädagogische Arbeit

7.1 Kindergartenalltag – unser Rahmen

Wir begleiten die Kinder in festen Gruppen durch den Kindergartenalltag, mit qualifiziertem Personal, das die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder berücksichtigt.
So kann das Gefühl von Verlässlichkeit entstehen und eine vertrauensvolle Basis geschaffen werden. Dies ermöglicht die freie Entwicklung von Neugierde und Handlungsfähigkeit, da vom „sicheren Boden“ aus das Entdecken von Neuem leichter fällt. Die Zeit und Aufmerksamkeit der Kinder wird nicht durch die, in freien Gruppen ständig notwendige, Neuorientierung im sozialen Gefüge der Gruppe verbraucht.
Zur Stärkung der Sicherheit und Orientierung im Alltag werden feste Rituale in den Tagesrhythmus integriert. Die Gruppen führen je nach Altersstruktur verschiedene Projekte, Feste und Aktionen durch. Inhaltlich ergeben sich die Schwerpunkte aus dem situationsorientierten Ansatz, den Jahreszeiten, verschiedener Feste oder Anlässe.

7.2 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind und von dem, was Kinder heute besonders brauchen, ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.
Kinder kommen im Alter zwischen einem und sechs Jahren in unsere Einrichtung und haben viele Erfahrungen in ihrer Familie und ihrem Umfeld gemacht und sind durch Anlage und Charaktereigenschaft geprägt.
Durch ihr Verhalten und ihr Handeln zeigen sie sich in ihrer Einzigartigkeit.
Hierdurch entsteht für uns ein subjektives Bild des Kindes, der Ansatz für unsere pädagogische Arbeit ist.
Diese besteht in der Annahme des Kindes, um eine liebevolle Bindung aufzubauen, die die Grundlage für individuelle Bildungsaktivitäten und Bildungsprozesse ist.
Wir bieten in unserer Einrichtung ein breites Spiel-, Erfahrungs- und Lernangebot.

In der Gemeinschaft können die Kinder soziale Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, Wissen sammeln und mit Spaß und Freude für ihr Leben lernen, und ihr Selbstwertgefühl steigern.

7.3 Rolle/Haltung der ErzieherInnen

Wir

- unterstützen die Kinder in ihrer Eigenständigkeit und Kreativität
- stärken und fördern die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung
- bieten vielfältige Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme, zum gemeinsamen Spiel, zur konstruktiven Auseinandersetzung mit anderen Kindern
- unterstützen die Kinder, sich in der Gruppe zurecht zu finden und in ihr zu leben
- geben Zeit zum Erzählen, miteinander Sprechen und Aushandeln
- helfen Kindern bei der Konfliktlösung, wenn es erforderlich ist
- betrachten Neugier und Wissensdurst von Kindern als wichtigen Motor für Entwicklung und Lernen
- bieten Anlässe, Anreize und Herausforderungen, um Interesse und Neugier der Kinder zu erhalten und sie für Neues zu begeistern

- geben Kindern die Möglichkeit, Umwelt und Natur wahrzunehmen, zu erleben, kennen zu lernen und sich damit auseinander zu setzen
- bieten einen strukturierten Tagesablauf

7.4 Der situationsorientierte Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit baut auf dem situationsorientierten Ansatz auf. Das bedeutet, dass wir aus den Situationen, die wir mit den Kindern erleben Bedürfnisse und Interessen erkennen und diese Lücken dann gemeinsam mit den Kindern schließen.
Daraus können Projekte, Feste, Experimente, Spiele und noch vieles mehr entstehen.
Durch diese Arbeitsweise sind wir im höchsten Maße flexibel und können optimal auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen.

7.5 Arbeitsschwerpunkte „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Die Lage unseres Kindergartens mit der Nähe zum Wald und zum See macht es möglich, das
Thema Umwelt und Natur zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit zu machen.
Wir möchten den Kindern gerne einen sensiblen Umgang mit Tieren und Pflanzen nahebringen und sie in ihrer positiven Haltung zur Umwelt und Natur bestärken.
Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Natur bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit erleben, um die Natur bei verschiedenen Bedingungen zu erfahren.
Die Kinder haben im Kindergarten, auf dem Spielplatz und in der näheren Umgebung vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.
Spiele und gemütliche Picknicks finden in der freien Natur statt.
Wir beobachten Tiere und Pflanzen und lauschen auf die Geräusche der Natur.
Die Kinder können sich bewegen, im Matsch spielen, klettern, Höhlen bauen und Rollenspiele erfinden.
Wir bepflanzen Beete und ernten die Früchte.
Wir spielen im Wald und am See, gestalten eine Waldwoche, sammeln Müll und basteln mit Naturmaterialien.
Wir beobachten die Kinder und lassen sie eigene Erfahrungen sammeln.
Wir thematisieren (kindgerecht) Umweltprobleme und Lösungsansätze (z.B. Wasserverschwendung, Müllberge und Müllvermeidung, Verkehr etc.)

7.6 Beteiligungsprozesse „Wunsch und Bedürfnisse der Kinder“

Kinder haben sehr unterschiedliche Wünsche, Bedürfnisse und Interessen.
Sie:

- haben einen großen Bewegungsdrang und benötigen viel Platz zum Spielen
- wollen mit Kindern zusammen sein, spielen und Freunde finden
- suchen Ruhe und wollen sich alleine oder mit wenigen Kindern zurückziehen
- wollen selbstständig werden und mitbestimmen
- wollen sich mit Menschen und Dingen auseinandersetzen, experimentieren, forschen,
- kreativ sein und Erfahrungen sammeln
- suchen Vorbilder, Zuwendung und Geborgenheit bei Erwachsenen.
- brauchen geregelte und strukturierte Tagesabläufe.

Wir möchten den Kindern in enger Zusammenarbeit mit den Eltern die Möglichkeit geben:

- Lebensereignisse und erlebte Situationen, die die Kinder beschäftigen, nachzuerleben (auf der emotionalen Ebene)
- diese zu verstehen (auf der kognitiven Ebene)
- aufzuarbeiten und zu verändern (Handlungsebene)
- Damit sie diese Erfahrungen machen, gegenwärtiges Leben zu verstehen und praktische Situationen bewältigen zu können.
- Dabei werden die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes –soweit wie möglich- berücksichtigt mit dem Ziel, eigene, lebenspraktische Fähigkeiten (Kompetenzen) aufzubauen und zu erweitern.
- Erfahrungshorizonte zu vergrößern
- Selbständigkeit weiterzuentwickeln
- sich als einen Teil der Gruppe zu verstehen und damit selbstbewusst, kompetent und solidarisch zu denken und zu handeln.

Dabei ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Vernetzung von Situationen inner- und außerhalb des Kindergartens.
Nach einer Phase, in der Kinder und Erwachsene gehandelt haben und aktiv waren, wird innegehalten und überlegt, wie es weitergehen soll (Reflexion).
Wie der pädagogische Alltag – vom freien Spiel bis zum Projekt – in unserem Kindergarten aussehen kann, beschreiben wir im Folgenden.

7.7 Das Kind bildet sich selbst

Das Kind bildet sich selbst
Unter Selbstbildung verstehen wir alle Wahrnehmungen, Bewegungen und Tätigkeiten, mit denen die Kinder sich die Welt, in der sie leben, aneignen. Sie nehmen das auf, was um sie herum geschieht, und verarbeiten es zu einem inneren Bild ihrer Wirklichkeit.

Kinder agieren im Hier und Jetzt
Kinder:

- probieren sich aus
- machen Erfahrungen mit Materialien
- erleben sich in einem großen sozialen Umfeld
- lernen Rituale und Regeln kennen / und sich daran zu halten
- sind Akteure ihrer Entwicklung
- Es gibt kein Richtig und kein Falsch, alles ist Lernen!

Die Kinder brauchen für ihre Selbstbildung von uns:
- Sicherheit und Vertrauen
- Angebote und Freiräume
- positive Bestärkung
- Begleitung in ihrer Entwicklung
- Anleitung zum Tun und Ausprobieren
- Beteiligung
- Informationen

Lernen:

- In der Kita lernen die Kinder ganzheitlich.
- Der Weg ist das Ziel.
- Das Motto: „Lass es mich tun und ich verstehe!“

Lernen lernen bedeutet:

- Neugier
- Wissensdrang/-durst
- Leistungsbereitschaft
- sich organisieren können
- planen und umsetzen können
- sich Sachwissen aneignen
- methodisches Wissen erlangen

7.8 Arbeitsinhalte und Methoden

- Vielfältige Möglichkeiten für die Kinder kennzeichnen unseren Alltag im Kindergarten.
- Es ist uns wichtig, dass die Kinder eigenständig handeln und bestimmen können.
- Kinder sind phantasievoll und kreativ. Wir unterstützen sie in ihren Ausdrucksmöglichkeiten und bieten Anregungen (z.B. Rollenspiele, Schminken, Verkleiden)
- Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder. Wir geben ihnen viel Raum und Platz dafür. Bei uns können die Kinder laufen, springen, hüpfen, klettern, rennen...im Wald, in der Halle, auf dem Spielplatz.
- Kinder wollen mit allen Sinnen die Welt entdecken und handlungsfähig werden. Wir möchten die Lernfreude und Neugierde der Kinder unterstützen und ihre Freude am Entdecken und Experimentieren erhalten (z.B. Dinge untersuchen, befühlen, genau betrachten etc.).
- Weiterhin geben wir den Kindern Impulse zur kreativen Beschäftigung (z.B. Bauen, Matschen, Gestalten mit verschiedenen Materialien).
- Wir ermöglichen viel Zeit zur Kommunikation (Zuhören und Erzählen lernen z.B. im Stuhlkreis).
- Andererseits gibt es im Tagesablauf auch immer wieder wichtige Ruhephasen, die es den Kindern ermöglichen, sich zurückzuziehen und zu träumen.

7.9 Bedeutung des Spiels

Spielen ist eine wesentliche Tätigkeit im Leben der Kinder. Das Spiel unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung und den Aufbau einer eigenen Identität. Dies geschieht durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt, dem Umfeld, gemachten Erlebnissen und wichtigen Ereignissen.
Im Umgang mit den anderen machen die Kinder vielfältige Erfahrungen, tragen Konflikte aus, schließen Kompromisse, üben die Kooperation und entwickeln auf diesem Wege soziale Kompetenzen.
Neugierde, Wahrnehmungsfähigkeit und Konzentration sind Bestandteil des intensiven Spiels und stärken die kognitiven Fähigkeiten. Beim Umsetzen eigener Ideen sind Belastbarkeit, Kreativität und motorische Geschicklichkeit gefordert.
Gerade im freien Spiel bekommen wir Einblicke in die Erlebniswelt der Kinder, die wir in unsere tägliche Arbeit aufnehmen können.
Wir messen dem Spiel in unserer Einrichtung daher einen hohen Stellenwert zu und bieten den Kindern viel Raum und Zeit dafür.

Konzeption des Kindergartens Holtsee

Jedes Kind kann seine Spielpartner, die Spielmaterialien und den Spielort wählen (Freispiel) und nach eigenen Vorstellungen spielen. Die Kinder haben viel Zeit, über die sie, ohne dass sich ein Erwachsener einmischt, verfügen können. Sie haben die größte Möglichkeit der Kontaktaufnahme untereinander. Sie können gemeinsam: Handeln - entdecken –experimentieren – lernen - sich verständigen - Konflikte lösen - Bedürfnisse ausleben – beobachten - aufeinander zugehen und phantasievoll sein.

Darüber hinaus begleiten und unterstützen wir ErzieherInnen die Kinder bei Regelspielen, Bauspielen, Bewegungs-, Tanz- und Theaterspielen, Puppenspielen, Rollenspielen, Fingerspielen und Interaktionsspielen.

Das Spielen ist die Basis elementaren Lernens der Kinder, stärkt sie in ihren Kompetenzen, ihrem Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.
Das wird auch deutlich, wenn man das Spiel in seine Teilelemente zerlegt und feststellt, dass es 16 Arten von Spielen gibt.

16 Arten von Spielen

- Fingerspiel
- Märchenspiel
- Rollenspiel
- Sozialregelspiel
- Schattenspiel
- Musikspiel
- Produktionsspiel zum Gestalten
- Entdeckungsspiel
- Gruppendynamisches Spiel
- Theaterspielen
- Freispiel
- Aggressionsspiele zum Austoben
- Handpuppenspiel/Marionettenspiel
- Bewegungsspiel
- Konstruktionsspiel
- Bauspiel

7.10 Gruppenübergreifende Aktivitäten

Im Früh- und Spätdienst haben die Kinder die Möglichkeit, Kinder, aus ihrer Altersgruppe kennenzulernen. Wir fassen die Krippe und die altersgemischten Gruppen, sowie die Regel- und Waldgruppe zusammen.
Möglichkeiten der Kontaktaufnahme gibt es zudem im Rahmen von zeitweise durchgeführten gemeinsamen Aktivitäten wie:

- gemeinsame Projekte
- Spaziergänge und Ausflüge
- gemeinsames Frühstück in der Halle oder Picknick im Wald
- Einüben von Aufführungen
- gemeinsame Feste
- Schlaue Füchse (mehr unter Punkt 10.3)

8. Sprachförderung

Im Kindergarten findet eine integrierte Sprachförderung statt. Kinder bekommen Anreize und Impulse von altersgerecht sprechenden Kindern und festigen so ihre Sprachkompetenz.
Sollte diese integrierte Form der Sprachbildung nicht reichen, bekommen die Kinder gezielte Übungen durch die ErzieherInnen angeboten.
Wenn auch diese Form der Unterstützung nicht ausreicht, gibt es die Möglichkeit den Kindern eine individuelle Maßnahme zur Sprachbildung anzubieten.
In diesem Fall kommt eine externe Fachkraft in den Kindergarten, die die Kinder individuell in Kleingruppen fördert.
Kosten entstehen gegenwärtig nicht für die Eltern, da der Kreis Rendsburg-Eckernförde dieses Vorhaben *„Förderung zur vorschulischen Sprachbildung in Kindertagesstätten“* finanziell unterstützt.
Die vom Kreis unterstützte Komponente der Sprachförderung betrifft Kinder, die noch nicht im letzten Kindergartenjahr sind.
Für die werdenden Schulkinder gibt es eine besondere Sprachförderung, die eine Sprachheillehrkraft der Sternschule, bei Bedarf durchführt.
Auch dieses Angebot ist gegenwärtig für unsere Eltern kostenlos.

9. Feste, Feiern, besondere Aktivitäten

Unsere beliebten und gemeinsamen Feste und Feiern sind Fasching (am Vormittag kommen die Kinder verkleidet in den Kindergarten. Es wird gesungen, getanzt, gespielt, genascht...), Ostern mit Osterfrühstück und Ostereiersuche, das Sommerfest, Erntedankfest und das Laternenfest mit selbstgebastelten Laternen.
Zur Weihnachtszeit findet ein Weihnachtsfrühstück mit den Kindern statt, sowie eine Weihnachtsfeier, zu der die Eltern und Geschwister eingeladen werden.
Besondere nicht regelmäßige Ereignisse sind:

- Ausflüge nach Eckernförde an den Strand
- Ausflüge zu einem Bauernhof
- Besuch einer Windmühle
- Bastelabende mit den Eltern

10 Übergänge gestalten

10.1 Die Eingewöhnung

Kleinstkinder benötigen eine achtsame Eingewöhnung, um sicher in ihrer Gruppe anzukommen. Die Eingewöhnung des Kindes in unserer Einrichtung ist angelehnt an das Berliner Modell. Dieses wird individuell und auf die Bedürfnisse und das Verhalten des Kindes angepasst. In der Regel dauert die Eingewöhnung 7 – 21 Tage. Diese Zeit sollten sich die Eltern nehmen, um den Kindern einen sanften Einstieg in den Kindergartenalltag zu ermöglichen.

In den ersten Tagen besuchen die Kinder unsere Einrichtung in Begleitung eines Elternteils für einen Zeitraum von 1–2 Stunden. Im Beisein des Elternteils nimmt das Kind ersten Kontakt zur Gruppe, zu den Kindern und den ErzieherInnen auf. In den ersten Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Die ErzieherInnen nehmen vorsichtig Kontakt zum Kind auf und beobachten die Situation. Die Zeitspanne für die Begleitung durch den Elternteil soll sich immer mehr reduzieren, die Zeit des Kindes ohne begleitendes Elternteil in der Gruppe steigert sich allmählich.

Das Verhalten und die Bedürfnisse des Kindes bestimmen den weiteren Verlauf und die Trennungen während der sanften Eingewöhnung. In dieser Zeit übernehmen die ErzieherInnen immer mehr den Part der Bezugsperson und bauen einen emotionalen Bezug zum Kind auf. Während der Schlussphase hält sich das begleitende Elternteil nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in fröhlicher Stimmung spielt.

10.2 Wechsel in die Elementargruppen

Nachdem die Kinder ihre Kindergartenzeit in den altersgemischten Gruppen oder der Krippe durchlaufen haben und mindestens drei Jahre alt sind, haben sie die Möglichkeit, in die Regelgruppe oder Waldgruppe zu wechseln. Aus der Krippengruppe ist ein Wechsel mit dem dritten Lebensjahr gesetzlich vorgeschrieben.
Wir legen den Eltern nahe, sich im Vorwege schon konkrete Gedanken über diesen Wechsel zu machen, da wir aus pädagogischen Gründen grundsätzlich einen Wechsel zwischen den Elementargruppen nicht befürworten.
Natürlich stehen die Pädagogen den Eltern auch beratend zur Seite, da diese Entscheidung nicht einfach und für jedes Kind individuell ist.
Die Kinder gewöhnen sich in eine Gruppe ein, werden Teil dieser Gruppe und eines sozialen Systems und sollen diesem auch bis zur Einschulung treu bleiben.

10.3 Übergang in die Schule

Alle Kinder, die bis zum 30.06. eines laufenden Jahres sechs Jahre alt werden, kommen in die Schule.
Es gibt gegenwärtig eine freie Schulwahl und die Eltern können sich, aufgrund ihrer persönlichen Belange, eine Schule aussuchen.

Neben den Kindern, die in die Schule müssen, gibt es noch sogenannte Kann-Kinder.
Kann-Kinder sind Kinder, die im ersten Schuljahr bis zum 31.12. sechs Jahre alt werden.
Wir beraten die betroffenen Eltern gern im Bezug auf eine vorzeitige Einschulung.
Zu beachten ist allerdings, dass wir den Platz der Kann-Kinder, sofern die Eltern eine Einschulung wollen, im nächsten Kindergartenjahr nicht in der aktuellen Gruppe gewährleisten können!
Sollte es also, wider Erwarten, zu keiner Einschulung kommen, gibt es zwar den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, jedoch nicht die Garantie, dass dieser in der alten Gruppe ist.
Kindergarten ist auch indirekt Vorbereitung auf die Schule. Im Kindergartenalltag lernen die Kinder viele Dinge, die sie für den Schulalltag benötigen, wie:

- soziales Miteinander
- grob- und feinmotorische Fertigkeiten
- Ausdauer und Konzentration
- sich selbstständig mit Themen auseinander zu setzen
- zuhören und antworten zu können

Neben den Möglichkeiten des täglichen Lernens bieten wir zwei besondere Projekte für die Kinder an:

<u>Schulprojekt</u>

Eine Woche lang verwandelt sich ein Gruppenraum in ein Schulzimmer. Es wird richtig Schule gespielt, mit Tafel, eigenen Schulheften, sich melden, in die Pause gehen, Hausaufgaben und Schulfächern. Außerdem unternimmt die „Schulklasse“ einen Ausflug zum Kaufmann und bereitet sich ein gesundes Frühstück zu.

Am letzten Kindergartentag vor den Ferien werden die Schulkinder besonders verabschiedet.

Schlaue Füchse

Neben dem oben erklärten „Die Kita wird zur Schule-Projekt“ begleiten wir die Kinder im letzten Kindergartenjahr mit einem Jahresprojekt, das sich „Schlaue Füchse“ nennt.
Die Kinder werden in ihrem letzten Kindergartenjahr ein- bis zweimal wöchentlich speziell gefördert, damit sie ihre Kompetenzen im Rahmen der intellektuellen, gefühlsmäßigen, körperlichen und sozialen Schulfähigkeit ausbauen können.

10.4 Kooperation mit der Schule

Der Kontakt zur Schule ist sehr wichtig, so findet einmal im Jahr ein Infoabend für die Eltern der werdenden Schulkinder mit Lehrkräften statt und die Kinder dürfen an einer Unterrichtsstunde in der Schule teilnehmen. Die Erstklässler besuchen den Kindergarten und berichten aus der Schule.

Kooperationsvereinbarung

Zwischen den **Kindergärten** aus **Holtsee**, Haby, Sehestedt und Groß Wittensee ist eine Kooperationsvereinbarung mit der Schule am See (**Grundschule** des Schulverbandes Groß Wittensee und **Holtsee**) geschlossen worden.

Ziel ist es, eine enge Verbindung zwischen Kindertagesstätte und Grundschule herzustellen, um den Übergang in die Schule für jedes Kind positiv zu gestalten.

Wir verstehen uns als Bildungseinrichtungen für kindgemäßes, eigenständiges Lernen. Wir bieten Übungs- und Erfahrungsräume, die die natürliche Entwicklung der Kinder anregen, unterstützen und fördern.

Aufbauend auf den Erfahrungen der Kindertagesstätten ist die Schule daran interessiert, dass die Kinder auf bereits Erlerntes zurückgreifen können. Die Lehrkräfte erhalten im Rahmen der Zusammenarbeit Informationen zum Entwicklungsstand der Kinder und haben somit gute Voraussetzungen, die Eingangsphase für jedes Kind individuell gestalten zu können.

Auf Grundlage des Kindertagesstättengesetzes Schleswig-Holstein § 5 und des Schulgesetzes Schleswig-Holstein § 41 streben wir eine enge Kooperation an. Ziel ist es, die Kinder gemeinsam auf das Lernen und Leben in der Schule vorzubereiten.

11. Elternarbeit

11.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Träger unseres Kindergartens ist die Elterninitiative Holtsee e.V. Eine enge Zusammenarbeit von Eltern und ErzieherInnen ist uns besonders wichtig.

Eltern sind die Experten für ihre Kinder zu Hause und im sozialen Umfeld. Sie berichten über Erlebnisse, Verhaltensweisen, Bedürfnisse und Interessen ihrer Kinder.

Wir, die ErzieherInnen, sind die Experten für die Arbeit im Kindergarten. Wir berichten, wie sich das Kind in der Gruppe verhält, welche Interessen, Wünsche und Bedürfnisse es im Kindergarten hat und wir berichten über unsere pädagogische Arbeit in der Gruppe.

Die Anregungen und Erfahrungen der Eltern ergeben zusammen mit unseren Beobachtungen viele Ansatzpunkte für die Kindergartenarbeit.
Individuelle Belange der Kinder und Eltern nehmen wir ernst und möchten sie im Alltag berücksichtigen. Wir freuen uns über Fragen, kommen gern ins Gespräch über aktuelle Themen und besprechen gegenseitige Erwartungen. Damit wollen wir unsere Arbeit transparent machen.

Der Kindergarten wird so zu einer Begegnungsstätte, in der sich Eltern und ErzieherInnen gemeinsam für das Wohl der Kinder einsetzen.

Um die Zusammenarbeit zu gestalten, haben wir folgende Möglichkeiten:

Durch Elternabende in den jeweiligen Gruppen wird eine gute Basis für die Zusammenarbeit geschaffen.

Eine besondere Möglichkeit der Teilnahme am Kindergartenleben ist die Hospitation, die unter 12.3 näher vorgestellt wird.

Die „täglichen Tür-und-Angel-Gespräche“ dienen einem kurzen Austausch, wobei wichtige organisatorische Mitteilungen über eine schriftliche Kurznotiz erfolgen. Am Morgen erhalten wir von den Eltern Informationen über bedeutsame Ereignisse und Erlebnisse und können diese im Tagesablauf berücksichtigen. Mittags haben wir Gelegenheit, den Eltern von ihren Kindern zu erzählen und kurze Rückmeldungen über den Verlauf des Tages und unsere Arbeit zu geben. Diese kleinen Gespräche dienen zudem der Beziehungspflege.

Mit Eltern-/Einzelgesprächen wird eine individuelle Beratung und ein Austausch bei speziellen Situationen, Problemen und Konflikten erfolgen. So besteht u.a. die Möglichkeit, Anregungen in der Eltern-Kind-Erziehung zu geben und Fragen, z.B. „Wie steht mein Kind in der Gruppe?“, zu beantworten.

Eine besondere Form der Zusammenarbeit stellt die Einladung der Gruppe in das Elternhaus eines Kindes dar. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre persönliche Umgebung zu zeigen.
Es findet sich häufig auch Zeit für ein gemeinsames Gespräch. Die Kinder sind stolz und genießen diesen Kontakt. Wir ErzieherInnen lernen das persönliche Umfeld der Kinder da durch besser kennen.
Darüber hinaus gibt es in jeder Gruppe zwei Elternvertreter, die bei Problemen und Anregungen jederzeit zu Rate gezogen werden können.

11.2 Erziehungspartnerschaften

Wir bieten den Eltern Erziehungspartnerschaften. Eine Erziehungspartnerschaft beschreibt eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Kindergarten und beruht auf konsequentem Austausch, der das Verhältnis zwischen Eltern-Kind-Kindergarten betrifft.

Erziehungspartnerschaften sind ein Lernprozess über Ziele und Lösungswege, den Eltern und Erzieher gemeinsam durchlaufen.

Wichtig ist uns der Austausch auf Augenhöhe, damit sich die Eltern auch als Partner des Kindergartens verstehen und wir so gemeinsam das Kind begleiten.

Die Verantwortung der Erziehung liegt natürlich bei den Eltern. Unser Ziel ist jedoch eine größtmögliche Unterstützung, die ein umfangreiches Angebot umfasst.

11.3 Teilhabe am pädagogischen Alltag von Eltern

Eine besondere Möglichkeit der Teilnahme am Kindergartenleben ist die Hospitation. Nach Absprache mit den Gruppenleitungen haben die Eltern die Möglichkeit, sich am pädagogischen Alltag ihrer Kinder zu beteiligen. Sie können dann stunden- oder tageweise ihre Kinder in der Gruppe besuchen und sich in den Kindergartentag integrieren. So erleben sie aus erster Hand, welche Erfahrungen ihre Kinder im täglichen Besuch des Kindergartens machen und wie sie sich außerhalb der Familie zurechtfinden. Dieser Besuch erfordert eine vorherige Absprache.

12.Beobachtung, Dokumentation, Evaluation und Qualitäts-entwicklung

12.1 Beobachtungen

Beobachtungen sind ein elementarer Baustein unserer Arbeit, der uns zeigt, welches Kind wo steht, gefördert oder gefordert werden muss.

Damit sich die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können, beobachten wir sie zum Beispiel täglich im Freispiel, bei Projekten, bei Gesellschaftsspielen, im Stuhlkreis oder auch beim Frühstück.
Die Beobachtung hat den Zweck, dass wir dadurch unseren Eindruck vom Entwicklungsstand der „Kompetenzen“ erhalten und ggf. Ziele festlegen können.
Unsere Beobachtungen sind anfangs unsystematisch, werden aber mittels gemeinsam im Team festgelegten Kriterien systematisch fortgeführt. Letztendlich erhalten wir so einen objektiven Eindruck des Verhaltens und können das Kind entsprechend seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse fördern und fordern.

Durch unsere Beobachtungen erhalten wir einen klaren Eindruck des IST-Zustandes einzelner Kinder oder auch der Gruppe. Durch diese Information können wir dann unsere zukünftige Tätigkeit planen und vergangene Tätigkeit reflektieren.
Zum Beispiel:

- Es kann situationsorientiert ein neues Projekt entwickelt werden.
- Aktuelle Themen sollen intensiver behandelt werden.
- Die Kinder wollen bestimmte Kreisspiele im Morgenkreis spielen.
- Neue Freundschaften sind entstanden.
- usw.

Die Entwicklung der Kinder ist durch unsere Beobachtungen zu erkennen und wir dokumentieren diesen Verlauf in unseren Kindergartenmappen und im Kompetenzen Heft in Form des „Baum der Erkenntnis“.
Die Resultate aus den Beobachtungen sind Grundlage für unsere Elterngespräche, damit die Eltern auch einen aktuellen und objektiven Stand der Entwicklung ihres Kindes erhalten.
Wenn sich nach einer Beobachtung Fragen ergeben, die wir im Team nicht lösen können, stellen wir das entsprechende Kind, mit seiner Vielfältigkeit bei unserer Supervisorin vor und erstellen dann gemeinsam ein kurzes Konzept, um das Kind individuell zu begleiten.

Ein Schwerpunkt der Beobachtung liegt auch in gezielten Einzelförderungen, die wir selbst oder auch externe Fachkräfte anbieten. Unter externe Förderung fallen zum Beispiel Ergotherapie, Logopädie oder auch eine Frühförderung.

12.2 Dokumentation im Kindergarten

Wir dokumentieren den Entwicklungsstand der Kinder mithilfe des Baums der Erkenntnis.
Diese Dokumentationsform stammt aus Schweden und umfasst folgende Kompetenzen:

- intellektuelle Entwicklung
- motorische Entwicklung
- emotionale Entwicklung
- soziale Entwicklung
- sprachliche Entwicklung

Der Baum der Erkenntnis wir einmal im Jahr aktualisiert und zwar geschieht dies kurz vor den Elterngesprächen, die den Entwicklungsstand des Kindes darstellen. Die Gespräche dienen als Grundlage zur Qualitätssicherung und werden dokumentiert.
Die Aktualisierung basiert auf gemeinsamen Gesprächen und Beobachtungen innerhalb des Teams, so dass die Kompetenzen des Kindes auch objektiv bewertet werden.
Wir haben im Team die einzelnen Kompetenzen, die im Baum der Erkenntnis aufgestellt sind aufgeschlüsselt, damit alle ErzieherInnen den gleichen Bewertungsmaßstab haben.

Außerdem werden in den Gruppen „Kindergartenordner“ angelegt, in denen Arbeitsbögen geführt werden.
Diese werden laufend überarbeitet, damit die Eltern einen aktuellen Eindruck in unsere Bildungsarbeit und den Entwicklungsstand ihres Kindes bekommen. Im Schnitt erstellen die Kinder monatlich einen Arbeitsbogen

Zum Beispiel:

- Das mag ich
- Meine Familie
- Handabdruck
- Fußabdruck
- Ich wachse im Kindergarten
- Das habe ich gelernt
- usw.

Diese Möglichkeiten der Dokumentation nutzen wir im Kindergarten und stellen die Kinder mit ihren Kompetenzen dar.
Durch unsere Darstellung können wir dann, sofern der Bedarf besteht, gemeinsam mit den Eltern nach Zielen suchen, die wir zusammen erreichen wollen und können.

12.3 Evaluation/Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung führen wir regelmäßig Elternbefragungen durch.
Diese werden dann im Team ausgewertet und konstruktive Anregungen in unsere Arbeit eingebettet.
Die Auswertung wird ebenfalls den Eltern bekannt gegeben.

Unser Evaluationsbogen wird alle zwei Jahre an die Eltern ausgegeben und beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Gestaltung des Alltags
- Bildungsangebote und Entwicklungsförderung

- Elternarbeit
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Organisation und Leitung

Mit den Ergebnissen aus der Elternbefragung (Evaluation), Mitarbeitergesprächen, Leitungstreffen, Supervisionen und Fort-, bzw. Weiterbildungen und Teamsitzungen erweitern wir unseren pädagogischen Horizont und können an einer Qualitätsentwicklung arbeiten.
Zur Qualitätsentwicklung gehört nicht nur die prozesshafte Weiterführung unserer Konzeption, sondern auch ein Beschwerdemanagement, welches wir hier sehr ernsthaft und objektiv durchführen.

Leitfaden Beschwerdemanagement (Eltern):
Beschwerden sollten zeitnah an die Gruppen-, Kindergartenleitung, Elternvertreter oder an den Vorstand übergeben werden.
Dies geht persönlich oder über unseren Hausbriefkasten.
Ganz wichtig ist uns Diskretion!
Alle Beschwerden werden zeitnah bearbeitet, individuell behandelt und die Beteiligten bekommen umgehend eine Rückmeldung.
Außerdem erfolgt eine Dokumentation, die auch das Ergebnis beinhaltet.

Leitfaden Beschwerdemanagement (Kinder):
Sollten Kinder im laufenden Kita-Alltag unzufrieden sein, es fehlt ihnen etwas oder sie fühlen sich überfordert, haben sie jederzeit die Möglichkeit mit ihren pädagogischen Fachkräften zu sprechen.
Diese Impulse nehmen wir sehr ernst, da es uns um das Wohl der Kinder geht.
Die Wünsche werden in der Kindergartengruppe, im Klein- oder Gesamtteam lösungsorientiert erörtert und umgesetzt.

(Beschwerden, aber auch Lob oder konstruktive Kritik werden in einer Teamsitzung thematisiert, so dass wir zu einer für das Gemeinwohl tragbaren Lösung kommen.)

13. Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Wir führen über unsere tägliche pädagogische Arbeit nicht nur ein Tagebuch, in welches die Eltern gern Einblick nehmen können, wir erstellen auch regelmäßig Collagen, die unseren Arbeitsalltag darstellen.
Diese hängen wir im Kindergarten aus und unsere Eltern können sich ein Bild von unserer Arbeit machen.
Außerdem haben wir Infowände und stellen auch größere Projekte auf unserer Homepage dar.
Des Weiteren haben wir eine Kindergarten-Zeitung, die ebenfalls Einblicke in den Kindergartenalltag ermöglicht. Besondere Projekte werden auch den Printmedien (lokale Zeitungen) vorgestellt.

14. Schutzauftrag

Jedes Kind hat das Recht auf eine gesunde, geistige und körperliche Entwicklung und benötigt Schutz vor körperlicher und psychischer Gewalt und Misshandlung.
Wir sind deshalb verpflichtet bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung angemessene Maßnahmen des SGB VIII, § 8a zu ergreifen.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines zu betreuenden Kindes, richten wir uns nach folgendem Leitfaden:

- interne Gefährdungseinschätzung im Team vornehmen mit Einbeziehung der Beteiligten

- bei Gefährdungsverdacht eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen
- Je nach Ergebnis erfolgt eine Beratung oder eine Vermittlung von entsprechenden Hilfsangeboten unserer Kooperationspartner.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise für Lebensumstände oder Handlungen gegen Kinder, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes gefährden!

Unsere Vorgehensweise wird inhaltlich und mit Datum dokumentiert.
Die konkreten Arbeitsschritte sind im QM-Rahmenhandbuch hinterlegt und können von den Eltern jederzeit eingesehen werden.

15. Zusammenarbeit im Team

Dienstbesprechung

Einmal in der Woche findet unsere Dienstbesprechung statt. Wir ErzieherInnen verstehen uns als „Team“, das zusammen alle Belange der Arbeit bespricht und sich gegenseitig unterstützt.

Diese beinhaltet:

- gemeinsames Organisieren und Vorbereiten
- Diskussion von Erfolgen und Problemen
- gemeinsame Verantwortung für die Arbeit
- kooperatives Miteinander, Gesprächsbereitschaft

Vor- und Nachbereitungszeit

Zusätzlich zu der Gruppenarbeit steht uns eine Vor- und Nachbereitungszeit von 1,5 Stunden wöchentlich zur Verfügung. Diese nutzen wir für:

- Vorbereitung der täglichen Gruppenarbeit
- das Analysieren bestimmter Situationen
- die Reflexion eigenen Handelns
- methodische und planerische Überlegungen

Fortbildungen

Für eine qualifizierte Arbeit ist es notwendig, die pädagogischen Kenntnisse in einem fortlaufenden Prozess zu erweitern. Regelmäßige Fortbildungen sind dafür unerlässlich.

Neu erworbenes Wissen wird auf die Arbeit übertragen. Diese Veranstaltungen dienen der gemeinsamen Entwicklung des Teams und unterstützen die Teamarbeit. Des Weiteren wählt jede/r Mitarbeiter/in mindestens einmal im Jahr eine Fortbildung nach eigenen Wünschen und Interessen aus. Die neuen Informationen werden im Team weitergegeben und besprochen.

Die Fortbildungen werden mit dem Vorstand abgestimmt, um haushaltstechnische Aspekte berücksichtigen zu können.

Supervision

Um fachliche Unterstützung in besonderen Fällen zu bekommen, arbeiten wir eng mit einer Supervisorin zusammen, die uns entsprechend unterstützt.

Was ist uns wichtig und was zeichnet uns als Team aus?

Durch unseren wöchentlichen Austausch in der Dienstbesprechung und den täglichen Austausch im Kindergartenalltag bekommen wir tiefe Einblicke in die Sichtweise unserer Teammitglieder und können uns in ihre Entscheidungen und Ideen hineinversetzen. Die Supervisionen und Fortbildungen in verschiedenen Bereichen erweitern ständig die gebündelten Kompetenzen des Teams.

Größere Projekte und Feste werden ebenfalls im Team geplant und durchgeführt. Jedes einzelne Mitglied hat die Möglichkeit, sich in diese Planung einzubringen.
Teamfähigkeit ist ein Schlüssel für eine gute Atmosphäre. Daher ist es dem Träger des Kindergartens ein besonderes Anliegen, diese Teamfähigkeit zu fördern und zu stärken. Um Pro und Contra zu erfahren, erfolgen mindestens einmal im jährlich Mitarbeitergespräche. Die stetige Optimierung der Prozesse und ein starkes Team für die Betreuung der Kinder und deren Eltern bildet die Basis unserer Arbeit.

16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und die Öffnung nach außen

Wir betrachten den Kindergarten als Bestandteil des Gemeinwesens. Kontakte zu ortsansässigen Vereinen, der Gemeinde, der Kirche und den Menschen, die im Dorf leben, sind uns ein besonderes Anliegen.

In der Kooperation mit anderen Einrichtungen und Fachdiensten, wie

- Grundschule
- Therapeuten
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Ärzten
- Beratungsstellen
- Kindertagespflege

sehen wir die Möglichkeit, den Kindern ihren individuellen Bedürfnissen entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten zu geben.
Für die Beratung konzeptioneller Themen steht uns die Fachberatung der Arbeiterwohlfahrt-Landesverband Schleswig-Holstein zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es einen regen Austausch mit anderen Kindertagesstätten durch die regelmäßig stattfindenden Leitungstreffen.
Durch eine Zusammenarbeit mit einer Kindertagespflegeperson im Ort, gibt es für die Kindergartenkinder die Möglichkeit, ihre Betreuungszeit zu verlängern und den individuellen Bedürfnissen der Eltern anzupassen.

17. Öffentlichkeitsarbeit

(Öffentlichkeitsarbeit = Tue Gutes und lass es andere wissen)
Getreu nach diesem Motto erhoffen wir uns, durch unsere liebevolle und hochwertige pädagogische Arbeit positive Rückmeldungen aus der Gesellschaft und unserem Umfeld zu bekommen.

Wir stellen unsere Arbeit intern und extern öffentlich dar.

Interne Öffentlichkeitsarbeit
Pinnwände der Gruppen
Elterngespräche
Mitarbeitergespräche
öffentliche Aushänge im Kindergarten
Elterninfos

Externe Öffentlichkeitsarbeit
Presseberichte
Homepage (www.kindergarten-holtsee.de)
Kindergartenzeitung

18. Hinweise auf gesetzliche Grundlagen für Kindergärten im Hinblick auf die Konzeptionsentwicklung

Die jeweils geltende Fassung folgender Gesetze sind anzuwenden

- SGB VIII, § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- SGB VIII, § 22 Grundsätze der Förderung
- SGB VIII, § 22a Förderung in Kindertageseinrichtungen
- Kindertagesstättengesetz, § 4 Ziele
- Kindertagesstättengesetz, § 5 Grundsätze

19. Ausblick

Die Konzeption des Kindergartens Holtsee entstand in intensiver Arbeit, in die die Erfahrungen des Kindergartenbetriebes einflossen.

Die Konzeption versteht sich als Rahmen, in dem die Kindergartenarbeit eingebettet ist. Die Konzeption soll kritisch in der täglichen Arbeit auf ihre Nutzbarkeit überprüft werden.

Notwendige Änderungen im pädagogischen Alltag, Änderungen der Arbeitsschwerpunkte u.s.w. werden bei Bedarf Eingang in die Konzeption finden.

Wir, dass ErzieherInnen-Team und der Vorstand erhoffen uns mit der Konzeption eine belastbare Grundlage für die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens erarbeitet zu haben

Das Kindergartenteam Der Vorstand Die Elternvertreter (Zur Kenntnis genommen)

Überarbeitete Auflage, Dezember 2019